

Lektion 4

Fahren Sie nie zusammen Auto

Wenn Fahrlehrer mal so richtig auspacken, wissen wir alles über lahme Männer, flotte Frauen und die Schwierigkeiten beim Navigieren

BRIGITTE: Barbara und Allan Pease untersuchen in ihrem Buch, „Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken“...

GERHARD WENCK: Der erste Halbsatz vom Titel stimmt, der zweite nicht. Alles bloß Vorurteile.

Ach, Männer hören also nicht zu, und Frauen parken gut ein?

WENCK: „Gut“ habe ich jetzt nicht gesagt. Es gibt ja noch ein Mittelding.

Sie müssen es wissen, Herr Wenck. Sie sind 72 und haben als Fahrlehrer die längste Erfahrung hier.

WENCK: Stimmt, ich bin seit 1959 dabei. Und ich habe gelernt: Frauen haben schlechtere Karten, wenn sie etwas verbocken. Da gucken alle und schütteln den Kopf, von wegen: War ja klar, Frau am Steuer. Bei einem Mann dagegen heißt es: Pech gehabt.

Also ist es im Verkehr wie überall

sonst im Leben: Frauen müssen sich mehr anstrengen, um das Gleiche zu erreichen wie Männer.

WENCK: Genau. Und dafür überlegen sie mehr und gehen nicht gleich so burschikos ran wie Männer.

SABINE DARJUS: Frauen gehen eben mehr auf Sicherheit.

WENCK: Und sie bauen auch weniger Unfälle. Das belegen die Unfallzahlen nämlich ganz deutlich.

Drei Profis (von li. nach re.):
Martin Pagel, 34, hat eine eigene Fahrschule.
Sabine Darjus, 48, ist Vorsitzende des Hamburger Fahrlehrerverbandes e. V.
Gerhard Wenck, 72, seit 48 Jahren Fahrlehrer, ist bei seinen Kindern angestellt

90 Prozent aller Frauen, so die Peases, haben kein räumliches Vorstellungsvermögen, das man auf der Straße aber nun mal braucht...

MARTIN PAGEL: Manchen Frauen fehlt in der Tat die Übersicht. Sehen, erkennen, handeln: Diese Kette muss beachtet werden. Und genau das klappt nicht immer bei Frauen.

Ein Beispiel?

PAGEL: Kerzengerade Strecke, vier-spurig. Rechts steht ein Betonmischer. 20 Meter vor dem Mischer muss ich richtig hart auf die Bremse treten, meine Schülerin ist ganz erstaunt. Ich frage sie, ob sie drunter durchfahren will. Sie sagt, den Wagen habe sie gar nicht gesehen. Das passiert prozentual öfter bei Frauen als bei Männern.

WENCK: Na, da habe ich auch schon komische Sachen mit Männern erlebt. Auch bei mir eine vierspurige Straße, auf der stand ein Kastenwagen auf der rechten Spur beim Entladen. Der Fahr-schüler hielt einfach dahinter an. Der hatte nicht mal gemerkt, dass der Wagen stand. Ich fragte, ob wir beim Be- und Entladen helfen wollen.

Wie ist es bei Ihnen, Frau Darjus: Gehören Sie zu den zehn Prozent mit räumlichem Vorstellungsvermögen, oder haben Sie sich durchgemogelt?

DARJUS: Weder noch. Ich glaube da nicht dran. Ich kann und mag, was ich tue, wie viele Frauen. Autofahren mögen ja nicht nur Männer.

Aber man muss was dafür tun. Es zum Beispiel bei Ihnen lernen.

DARJUS: Den Führerschein wollen heute alle haben, aber die Lernbereit-

schaft ist nicht so ausgeprägt. Bei uns sind zum Beispiel viele Gymnasien im Einzugsgebiet, und der Führerschein wird nebenbei gemacht, neben Tennis und Reitunterricht. Wenn man dann fragt, was haben wir letzte Stunde gemacht, erhält man die Antwort: Wir sind rechts und links abgebogen.

Gibt es beim Lernen geschlechts-spezifische Unterschiede?

DARJUS: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Mädchen sich eher am theoretischen Unterricht beteiligen. Dass sie auch mal zusammenhocken, um zu lernen. Und das habe ich bei Jungs selten erlebt.

WENCK: Mädchen sind ehrgeiziger. Das kann man daran erkennen, dass sie die Vorprüfung vor der Theorieprüfung in Anspruch nehmen. Die Jungs denken: Das krieg ich schon so hin. Aber ein bisschen hängt es auch vom Bildungsgrad ab. Wenn Sie einen Schussel haben, der in der Schule nichts sagt, macht der auch bei uns den Mund nicht auf. Abiturienten diskutieren dagegen manchmal so viel, dass sie den ganzen Unterricht lahmlegen.

PAGEL: Ich glaube, es gibt noch eine andere Komponente: Wer den Führerschein selbst bezahlen muss, strengt sich normalerweise mehr an.

Haben Mädchen eigentlich mehr Angst vor der Prüfung?

DARJUS: Nein. Vielleicht lassen es sich Jungs nicht so ansehen, aber sie haben alle gleich viel Muffen. Immerhin trauen sich die Männer mehr und mehr, ihre Angst auch mal zuzugeben, das hat sich verändert.

Pease & Pease behaupten, dass man an der Art, wie ein Auto eingeparkt ist, auf Anhieb das Geschlecht des Fahrers erkennen kann.

DARJUS: Und zwar?

Wenn es weiter weg steht vom Kantstein, muss es eine Frau sein.

WENCK: Also nee, das kann man nun wirklich nicht sagen. Es gibt Männer, die sind so lax, rein in die Lücke, Tür zu und weg, da wird nicht mal mehr ein Korrekturzug gemacht. Die könnten gut eine von diesen modernen Einparkhilfen gebrauchen.

Viele Männer behaupten, eine Einparkhilfe sei unmännlich, genau wie ein Navigationssystem, schließlich können Männer ja Karten lesen. Frauen übrigens nicht, wenn man den Peases glauben darf...

DARJUS: Tatsächlich?

Nach deren Angaben lesen Frauen die Karte nicht genordet, sondern drehen sie immer so, dass sie in die Richtung zeigt, in die sie fahren.

DARJUS: Das ist doch schließlich auch viel cleverer. Dadurch wird die Sache wesentlich plastischer.

Ein anderes Thema: Wie viele Fahrlehrerinnen gibt es eigentlich?

DARJUS: Wenig. In Hamburg zum Beispiel sind nicht mal zehn Prozent aller Fahrlehrer Frauen.

Also ist Fahrlehrer dann ein typisch männlicher Beruf?

DARJUS: Nein. Er ist im Prinzip sehr für Frauen geeignet: Leuten mit Geduld etwas beizubringen, was Spaß macht. Aber die Arbeitszeiten sind tragisch, weil sie schlecht mit der Familie

ICH HABE GELERNT: WENN FRAUEN ETWAS VERBOCKEN, SCHÜTTELN ALLE DEN KOPF, VON WEGEN: WAR JA KLAR, FRAU AM STEUER. BEI EINEM MANN DAGEGEN HEISST ES: PECH GEHABT.



MANCHEN FRAUEN FEHLT IN DER TAT DIE ÜBERSICHT. SEHEN, ERKENNEN, HANDELN: DIESE KETTE MUSS BEACHTET WERDEN. UND DAS KLAPPT NICHT IMMER BEI FRAUEN.



zu vereinbaren sind. Man fährt nachmittags und abends, wenn die Kinder aus der Schule kommen. Wenn andere im Schwimmbad sind, sitzen wir im Auto. Der theoretische Unterricht fängt meist um 19 Uhr an und dauert dann eineinhalb Stunden – schlecht für eine Frau mit Kindern.

Sind Frauen eigentlich freundlicher im Straßenverkehr?

PAGEL: Auch da: unentschieden. Es gibt genauso viele freundliche, hilfsbereite Männer wie Frauen.

DARJUS: Überhaupt lassen sich insgesamt sehr wenig Unterschiede ausmachen in der Fahrschulsituation. Da haben Jungs genauso viel Respekt wie Mädchen, wenn sie in enge Parkhäuser fahren sollen, stellen sich beim Tanken ähnlich ungeschickt an...

Aha. Und verwechseln auch nicht öfter Diesel mit Super?

WENCK: Das hat neulich ein Bekannter von mir gebracht. Hat seinen Diesel mit Benzin vollgemacht und es erst bemerkt, als er den Zapfhahn zurückgehängt hat. Und wissen Sie, was der von Beruf ist? Fahrlehrer!

Beobachten Sie so was wie unterschiedliche Fahrweisen?

PAGEL: Früher konnte man pauschal sagen: Wenn ein Auto quer auf der Straße stand – Frau. Wenn man brutal geschnitten wurde – Mann. Aber diese These kann man heute nicht im Ansatz mehr halten. Ich sehe reichlich Männer, die planlos auf der Straße stehen, und ich bin so oft in letzter Zeit von Frauen geschnitten worden, dass mir echt nichts mehr einfällt.

Wie Sie vorhin sagten: Die Unfallstatistik spricht für die Frauen...

DARJUS: Ist auch so. Wir führen Aufbau-seminare für auffällig gewordene Fahranfänger durch. Da wird schon deutlich, dass es doch Unterschiede gibt: Die Fahrweise der Jungs ist flotter, robuster als bei den Mädels. Mal ganz abgesehen davon, dass die viel weniger zu diesen Kursen müssen.

Wie ist da das Verhältnis?

DARJUS: Wir haben zwölf Leute in diesen Kursen. Wenn zwei Frauen dabei sind, bin ich schon glücklich, weil dann der Umgang miteinander höflicher ist. Ich habe auch schon Kurse ohne weibliche Beteiligung gemacht.

Man könnte also sagen...

DARJUS: ... dass Frauen seltener auffällig werden. Das gilt übrigens auch für die Vergehen – die sind in der Regel leichter bei den Mädels.

PAGEL: Na ja, aber Jungs fahren ja oft auch früher und öfter. Da ist das Auto doch oft schon vor dem Führerschein da, und das relativiert diese Statistik ein bisschen, finde ich.

Ja, es scheint schon so zu sein: Wenn beide fahren können, findet sich doch meist der Mann hinter dem Steuer wieder – zum Beispiel beim Mietwagen im Urlaub.

WENCK: Das liegt meiner Meinung nach in der Natur der Frauen. Die sind nun mal ein bisschen ängstlicher als wir. Wir sind früher mit dem Säbel rumgelaufen, die Frauen nicht. Und so ein Mietwagen ist ein fremdes Fahrzeug, da neigen Frauen doch eher dazu, „Mach du mal“ zu sagen.

PAGEL: Ja, komisch, ich gehe auch immer automatisch zu der Seite, auf der das Lenkrad ist.

DARJUS: Mit einem Unterschied: wenn man auf eine Party will. Dann fährt der Mann hin und die Frau zurück. Daran hat sich im Laufe der Jahre nichts geändert.

WENCK: Stimmt. Bekloppt ist das. Meine Frau und ich haben uns das ab-geschminkt. Da wird mit dem Taxi hingefahren. Und zurück auch.

Brauchen Männer weniger Fahrstunden als Frauen?

PAGEL: Auf jeden Fall gehört bei Männern die Anzahl der Fahrstunden zu den größten Lebenslügen. Da werden Doppelstunden einfach gewertet, andere vergessen...

WENCK: Ein ehemaliger Schüler hat behauptet, er hätte bloß acht Fahrstunden gebraucht. Ich dachte nur: Warum hat ein gestandener Mann es nötig, mit so einem Unsinn anzugeben?

Was wir noch nicht erörtert haben: Hören Männer tatsächlich nicht zu?

PAGEL: Ich hatte eine Schülerin, mit der ich „Vorfahrt gewähren“ geübt habe. Ich erzähle ihr was von langsam ranfahren, ersten Gang rein, gucken. Hat nicht geklappt. Auf dem Weg zur nächsten Kreuzung wiederhole ich meine Anweisungen – sie brettert wieder rüber. Ich sage: „Hey, ich hab doch gesagt, was du machen sollst.“ Fragt sie: „Ach, meinst du mich?“ Wir waren zu zweit im Auto. So viel zum Thema Frauen und zuhören.

INTERVIEW: ANDREA THOLL UND STEPHAN BARTELS (EHEPAAR)

WENN MAN AUF EINE PARTY WILL, FÄHRT DER MANN HIN UND DIE FRAU ZURÜCK. DARAN HAT SICH IM LAUFE DER JAHRE NICHTS GEÄNDERT.

